

Öffentlichen Gedenkfeier für die Opfer des deutschen Faschismus

des Ettlinger Bündnis gegen Rassismus und Neonazis
am 7. Mai 2023

Ansprache Dieter Behringer, Co-Sprecher

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

8. Mai 2023 heißt: 78 Jahre Sieg über den Faschismus, heißt Befreiung von faschistischer Diktatur und Krieg!

Tatsächlich gibt es keinen Tag in der Geschichte Europas, der so viel Freude und Erleichterung ausgelöst hat, der gleichzeitig so teuer errungen werden musste, wie dieser 8. Mai 1945. Mehr als 55 Millionen Menschen fielen Nazi-Terror, Holocaust und Vernichtungskrieg zum Opfer. Sie bezahlten den deutschen Griff nach der Weltherrschaft mit unvorstellbarem Leid und ihrem Leben. Die Hauptlast des Krieges und der Befreiung trugen dabei die Menschen in der Sowjetunion. Millionen alliierte Soldaten, Frauen und Männer aus dem Widerstand, Partisan*innen und Kriegsverweigerer haben für diesen Tag ihr Leben riskiert und geopfert. Sie alle kämpften als Teil der Anti-Hitler-Koalition für eine Welt ohne Kriege, Elend und Unterdrückung. Ihnen danken wir!

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ So lautete der Schwur der befreiten Häftlinge von Buchenwald. Diesem Schwur fühlen auch wir uns verpflichtet!

In Ettlingen endete der NS-Terror bereits am Mittwoch, dem 4. April 1945. Da rückte die französische Armee in unserer Stadt ein. Der wahnwitzige Versuch des Volkssturms die überlegenen Befreier aufzuhalten scheiterte, verursachte aber dennoch Tod und Zerstörung.

2023 ist ein zentrales Jahr für den Antifaschismus. Wir erleben den 90. Jahrestag der Machtübertragung an die Nazis, das Ermächtigungsgesetz, die strukturierte Verfolgung der politischen Gegner, der Sturm auf die Gewerkschaftshäuser, die sogenannte Gleichschaltung, antisemitische Sondergesetze und KZs. 1933 hat die Weichen für alles Spätere gestellt.

Zur Verhinderung der Wiederkehr des hinter uns liegenden Verbrechens gehört eine klare Erkenntnis in die entscheidende Mitschuld der Kreise, die Hitler und seinen Leuten zur Macht verholfen haben. Dazu erklärte Max Horkheimer: „Wer vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen!“ Rein äußerlich hat Reichspräsident Paul von Hindenburg mit der Machtübertragung, also mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 die Verantwortung für das Verhängnis dieser 12 Jahre übernommen.

Prof. Dr. Wolfram Pyta hat in seiner Hindenburg-Biografie mit erdrückendem Quellenmaterial nachgewiesen, dass Hindenburg nicht das alterssenile Opfer fremder Einflüsterer war, sondern dass er sehr bewusst handelte und er das politische Ziel hatte, das er im Bündnis mit Hitler zu verwirklichen erhoffte, nämlich die nicht-verfassungskonforme Vorstellung einer autoritären, nationalen Volksgemeinschaft, die keinen politischen Pluralismus dulden und auch die politischen Gegner dieser Ordnung ausschalten sollte. Darum hat Hindenburg seit 1929/30 aktiv an der autoritären Verformung der parlamentarisch-demokratischen Verfassungsordnung mitgewirkt und schließlich auf deren Zerstörung hingearbeitet. Hindenburg hieß es gut, dass Hitler den neugewählten kommunistischen Abgeordneten die Reichstagssitze entzog und sich erst damit die erforderliche Mehrheit sicherte. Bis zu seinem Tod legitimierte Hindenburg die NS-Politik der Verfolgung und Zerstörung der Rechtsordnung und die Etablierung der NS-Gewaltherrschaft.

Er trägt damit auch die Schuld für die Ermordung der zu Beginn mit Namen genannten kranken Menschen aus Ettlingen, er hat Schuld am Leid und Tod der ermordeten Ettlinger Juden, der Ettlinger Sinti, der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, der im Krieg getöteten Ettlinger Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt auch der im Krieg Gefallenen Ettlinger. Und natürlich nicht nur der Ettlinger, sondern aller, die unter dem Faschismus zu leiden hatten, überall.

Hindenburg, der Steigbügelhalter zur Macht des Hitler-Faschismus, ist bis heute Ehrenbürger der Stadt Ettlingen. Ihn aus dem Kreis der Ettlinger Ehrenbürger auszuschließen, wäre Sache des Gemeinderats...

1946 wurde die Ehrenbürgerwürde von Hitler und Robert Wagner von der Gemeinde aberkannt. Bei Hindenburg wurde argumentiert, dass er nicht in eine Linie mit Hitler und Wagner gestellt werden könne. Er habe neben großen Verdiensten große politische Fehler begangen, sei aber eine verdienstvolle Persönlichkeit geblieben.

Ehrenbürger ist üblicherweise die höchste von einer Stadt oder einer Gemeinde vergebene Auszeichnung für eine Persönlichkeit, die sich in

herausragender Weise um das Wohl der Bürger oder Ansehen des Ortes verdient gemacht hat.

Hindenburg entspricht diesen Anforderungen in keiner Weise. Mehr noch, er steht diesen Anforderungen entgegen, denn er hat Ettlingen und den Bürger*innen der Stadt unendliches Leid zugefügt.

Selbst wenn die postume Aberkennung einer Ehrenbürgerschaft umstritten ist, da diese zu diesem Zeitpunkt rechtlich bereits erloschen ist, besteht die Möglichkeit, die Ehrenbürgerschaft dennoch symbolisch abzuerkennen. Dazu sehen wir die Stadt Ettlingen verpflichtet!

Wir danken Helga Betsarkis für ihre wundervolle Akkordeon-Musik, mit der sie unsere Feier schon zum vierten Mal begleitet.

Wir legen nun unser Blumengebinde nieder!